

**im  
brennpunkt**

Von  
INGOMAR  
PUST



## Das Signal von Zürich

Die Stadt Zürich hat überfallsartig mit dem Abtragen des mehrstöckigen „Autonomen Jugendzentrums“ begonnen. Damit fällt ein Symbol verfehlter linker Jugendpolitik. Es erwies sich als eine Rauschgiftzentrale, ein wanzenseuchtes Asyl für Alkoholiker und als Brutstätte für Aussteiger und Anarchie. —

Wie oft haben diese Zürcher Nihilisten das vornehme Geschäftsviertel kurz und klein geschlagen. Die Gesellschaftsveränderer waren sofort bereit, in diesem fortgesetzten kriminellen Geschehen ein politisches Phänomen zu sehen.

Ganze Rudel von Psychologen, Politologen und Soziologen beschnüffelten die Spuren der

Zerstörung und sahen im zersplitterten Schaufensterglas ein Scherbengericht über unsere Leistungsgesellschaft und die bürgerliche Kultur. Die Rechtsbrecher wurden von ihnen freigesprochen. Unser „von Produktion und Konsum bestimmter Lebensrhythmus und unsere Ordnung“ wurden dafür auf die Anklagebank gesetzt.

Viele „Etablierten“ schlugen sich wieder schuldbewußt auf die Brust: „Züri brännt“ hieß ein Film über die „arme“ Jugend, die angeblich aus der „Entfremdung“ ausbrechen muß. Und jetzt hat Zürich kurzen Prozeß gemacht und dabei wieder einmal enthüllt: Was da verneint, randaliert und zerstört, das ist nicht die Jugend. Das ist Abfall, das ist eine kleine Randschicht von Versagern, hinter der zerstörerische Kräfte stehen. Wo die Jugend wirklich steht, das stellte die linksliberale „Zeit“ in einer großen Umfrage fest:

„Der Teil der Jugend, der das Wohlstandswettrennen nicht mitmachen will, beträgt ganze 6 bis 7 Prozent.“

Das ist ein ermutigendes Bild. Ein richtunggebendes Signal aber ist die Entschlossenheit, mit der Zürich nach dem bürgerlichen Wahlsieg, den Schlupfwinkel der Chaoten zertreten hat.